

Marius-Jahr mit positiver Bilanz

Die Initiatoren des Simon-Marius-Jubiläums 2014 blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Über 60 Vorträge und Ausstellungen rückten den markgräflichen Hofastronomen im In- und Ausland ins rechte Bild und über 200 Beiträge erschienen in Zeitungen, Zeitschriften und anderen Medien. Anlass war die Veröffentlichung des Hauptwerks von Simon Marius – dem *Mundus Iovialis (Die Jupiterwelt)* – vor vierhundert Jahren.

Der erste Höhepunkt der Aktivitäten war bereits im Februar die Freischaltung des Marius-Portals www.simon-marius.net im Staatsarchiv Nürnberg. Diese Internetseite bibliografiert in 28 Menüsprachen alle Schriften von und über Simon Marius (1573–1624), der 1610 zeitgleich und unabhängig von Galileo Galilei die großen Jupitermonde entdeckte. Erhebliche Teile wurden inzwischen digitalisiert und können – wo rechtlich zulässig – direkt eingesehen werden. Mittelfristiges Ziel sind virtuelle "Gesammelte Werke".

Höchst erfreulich war die Benennung eines Kleinplaneten durch die Internationale Astronomische Union. Der Asteroid "(7984) Marius" ist etwa 10 Kilometer groß und befindet sich im sogenannten Hauptgürtel zwischen Mars und Jupiter. In 4,27 Jahren kreist er einmal um die Sonne und ist dabei 7,57 km/s schnell.

Abschließende Höhepunkte waren die Tagung "Simon Marius und seine Zeit" und die Ausstellung "Sonne, Mond und

Marius" im Nicolaus-Copernikus-Planetarium Nürnberg.

Galileo Galilei hatte den markgräflichen Hofastronomen noch als Plagiator beschuldigt, Anfang des 20. Jahrhunderts wurde er rehabilitiert und im Jahr 2014 wurde Simon Marius besonders in Süddeutschland, aber auch im Moskauer Kosmonautenmuseum und in den USA gewürdigt.



Im Exemplar, das die Staatliche Bibliothek Ansbach vom *Mundus Iovialis* besitzt, findet sich neben der Seite)()(2v eine detaillierte Tabelle. Aufgeklappt ist die Doppelseite mit dem Porträt von Simon Marius.

Bildquelle: © Staatliche Bibliothek Ansbach / Jim Albright

Galilei und Marius hatten im Januar 1610 die vier großen Jupitermonde entdeckt, doch Marius veröffentlichte seine Ergebnisse erst vier Jahre nach seinem italienischen Kollegen. Heute weiß man, dass Marius im frühen 17. Jahrhundert ein Astronom auf Europäischem Topniveau war.

Das Simon-Marius-Jubiläum wurde von der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft initiiert und wird von der Ende Dezember 2014 gegründeten Simon Marius Gesellschaft fortgeführt.

Der russische Kosmonaut Alexander Lasutkin im Dezember 2013 mit einem modernen Bild von Simon Marius im Kosmonautenmuseum (Мемориальный музей космонавтики), Moskau, gemalt von Maria Dementeva aus dem Art Studio "Obraz" (Protvino /Russland) für das Titelblatt des Magazins *RESONANZ*.

Bildquelle: Moskauer Kosmonautenmuseum (MMK)